

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

4.2.1843 (No. 34)

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 fr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 34.

Samstag, den 4. Februar.

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 26. Jan. Die anhalt'sche Eisenbahn hat im Jahr 1842 eine Dividende von 5 1/2 Proz. abgeworfen, was mit Rücksicht darauf, daß das erste volle Betriebsjahr immer mit bedeutendem Ausgabem verbunden ist, als die folgenden Jahre, ein weit höherer Ertrag ist, als erwartet wurde. Die Direktion läßt jedoch nur 4 1/2 Proz. auszahlen und bewahrt 1 1/2 Proz. als Reserve, was jedenfalls sehr solid und vorsichtig ist. (N. Z.)

Die „Preuß. Staatszeitung“ enthält einen Artikel unter der Aufschrift „Gerichtswesen“; darin heißt es, es sey hin und wieder empfohlen worden, Bedacht darauf zu nehmen, den Justizbehörden neben gründlicher Bearbeitung ihrer wichtigen Geschäfte die wissenschaftliche Fortbildung und tiefere Rechtsforschung zu erleichtern, zu welchem Zwecke es wünschenswert sey, daß die Gerichte von ihrem Verufe fremden Geschäften, namentlich dem Stempel-, Sporteln- und Depotalwesen, befreit werden. Die Abgabe der Sporteln- und Stempelverwaltung würde aber nur dann ersprießlich seyn, wenn auch die richterliche Einwirkung bei dem Ansahe der Kosten und der Festsetzung der Soll-einnahme und Ausgabe wegfiel. Durch den Entwurf einer neuen Sportelsteuer sey eine Erleichterung in Berechnung der Sporteln gefördert und es werde auch schon erörtert, ob nicht in allen Prozessen, statt der einzelnen Gebühren, Pauschquanten zu erheben wären. Von wesentlichem Einfluß auf die Justizverwaltung könne es jedoch nur seyn, wenn die Obergerichte möglichst auf ihre Bestimmung, Recht zu sprechen, zurückgeführt, daher von einem großen Theil ihrer sogenannten Memorialvorträge befreit würden. Dieses werde nur geschehen können durch Bildung besonderer Behörden für die Vormundschafts- und Verlassenschaftsachen, für Hypothekensbuchführung und durch Einführung eines öffentlichen Ministeriums.

Berlin, 28. Januar. Das Spielhaus in Röhren hat wieder ein Unglück anrichten helfen, das hier viel zu reden gibt. Ein Leutnant J. — hat dort den größeren Theil einer bedeutenden Summe verspielt, die ein naher Verwandter ihm anvertraut hatte. Statt seine Schuld reumüthig zu bekennen und Vermittlung zu suchen, beredet der junge Mann seine Braut, die Tochter eines geh. Rathes, mit ihm davon zu gehen. Die junge Dame packt Geld und Kostbarkeiten, was sie erlangen kann, zusammen und Beide entweichen nach Hamburg. Am nächsten Tage werden sie verfolgt, aber das englische Dampfschiff schwimmt schon bei Kurhaven vorüber, als der Telegraph signalisirt, sie möchten umkehren, ihnen sollte Verzeihung werden. Das Pärchen traute jedoch der Versprechung nicht, oder Scham vor der Rückkehr hielt sie ab, Folge zu leisten. Wie man hört, haben sie sich in London sogleich nach Amerika eingeschifft, ihren achtbaren Familien aber den schwersten Kummer gebracht. — Gestern war im Opernhause der erste Maskenball, zu welchem der ganze Raum und der Konzertsaal verwendet wurde. Die Faschingslust findet bei uns nicht den rechten Boden. Die meisten der Anwesenden (es konnten zweltausend seyn) benutzten die Freiheit, auch ohne Masken zu erscheinen; der vornehmere Theil sah in den Logen, ohne Theilnahme, gesondert von der Masse, die mitunter allerdings auch nicht sehr einladend war. Die kastenartige Absonderung der Stände tritt bei solchen Gelegenheiten gar zu bestimmt hervor. Die Unternehmern, die Solotänzer Taglioni und Stummüller, hatten für Glanz und Aufzüge, Quadrillen u. s. w. alle Sorge getragen. Auch der König und die königl. Prinzen beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart, ohne jedoch in den Saal hinauszusteigen. (R. Z.)

Die katholische Bevölkerung Berlins trägt in einer großen Adresse an Se. Maj. auf die Wiederherstellung des Franziskanerklosters in Berlin an und bittet, unter den dringendsten Vorstellungen, diesen Orden, „zum Segen der Mittelwelt und Nachwelt, ihnen und ihren Kindern und Kindeskindern wieder zu schenken.“ Der hiesige Propst, Hr. Brindmann, ein gewissenhafter katholischer Priester, mit dem Vater Hoßler in der freundschaftlichsten Verbindung, ist höhern Ortes veranlaßt, die näheren Anträge über diesen Gegenstand zu motiviren und den Plan zur Wiederherstellung des altberühmten Ordens zu den Zwecken der Seelsorge zu substantiiren. (Westf. M.)

Bayern. München, 31. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern und heute öffentliche Sitzungen gehalten. In der heutigen wurde ein Antrag zweier mittelfränkischer Abgeordneten erörtert, nach welchem der König gebeten werden solle, in der Gemeindevahlordnung solche Veränderungen treffen zu lassen, daß die Gemeindevorsteher und Gemeindebevollmächtigten gleich den städtischen Beamten künftig nicht mehr bloß auf drei, sondern auf sechs Jahre gewählt würden. Hauptgrund war den Antragstellern, die Wahlumtriebe auf dem Land zu mindern und die Gewählten vermöge der längeren Amtsdauer unabhängiger von dem betrübenden Einfluß der Proletarier zu machen, welcher bereits so weit geblieben sey, daß es Gemeinden genug gebe, in denen kein Ortsvorsteher mehr gewählt oder wiedergewählt werde, „wenn er nicht vorher die stillschweigende Bedingung eingehe, bei dem Felddiebstahl ein Auge zuzubrüden.“ Der Antrag selbst wurde verworfen, dagegen aber der Wunsch ange-

nommen, es solle derselbe an das Ministerium des Innern mit der dringenden Bitte hinübergegeben werden: 1) Den auffallenden Wahlunordnungen und Umtrieben im Regierungsbezirk Unterfranken auf den Grund zu sehen und 2) hiergegen nach Artikel 36 und 68 der Wahlordnung mit größtem Nachdruck einzuschreiten. (S. M.)

Landau, 3. Februar. (Korrespondenz.) Alle Welt bei uns ist auf den Beschluß begierig, den die am 6. d. M. stattfindende Generalversammlung der Aktionäre unserer rheinpfälzer Eisenbahn fassen wird, und wirklich sehen sich hier, wie überall im ähnlichen Falle, die größten Interessen gegenüber. Die Absicht der Aktionäre soll seyn, den Bahnzug von Verbach in die Rheinschanze zu leiten, während die Bevölkerung der oberen Pfalz wünscht, daß die Richtung der Bahn durch das anweiler Thal, unsere Bundesfestung berücksichtigend, ihre deutsche nahe Mündung bei Lauterburg finde. Der Hauptertrag der Bahn ist in dem Transport der Saarkohlen für die elsäßischen Fabriken begründet und daher dürfte die letztere Richtung bei kürzerem Weg und wohlfeilerem Bau mit dem Interesse der Aktionäre sowohl, wie mit dem allgemeinen Wunsche übereinstimmen. Allerdings ist Mannheim als großer Handelsplatz zu berücksichtigen, allein wenn, wie man befürchtet, der Bahnzug von Heidelberg nach Heilbronn sobald nicht zu Stande kommt, so müssen die Güter, welche die rheinpfälzische Bahn bringt, in Mannheim festsetzen. Außerdem soll, wie man hört, der Anschluß an die württembergische Bahn über Pforzheim erfolgen, und in diesem Fall siele unsere pfälzer Bahn durch das anweiler Thal in die direkte Linie zwischen Wien, München, Ulm, Stuttgart, Karlsruhe, Landau, Metz, Paris und die Erwägung dieses Umstandes dürfte doch auch von Gewicht seyn.

Speyer, 2. Febr. Der Rhein ist in den letzten 3 Tagen äußerst bedeutend angeschwollen; er ist nämlich in dieser kurzen Zeit um 12—14 Schuhe gewachsen, so daß wir statt des früheren sehr niedrigen Wasserstandes nunmehr Hochwasser haben, und der Strom bereits seine Ufer überstiegen hat. (N. Sp. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 31. Jan. Der Senator Dr. Souday hat sich in den letzten Tagen nach Karlsruhe begeben, um den dasigen Verhandlungen wegen des Baues einer von Heidelberg über Darmstadt hierher zu führenden Eisenbahn beizuwohnen. (R. Z.)

Frankfurt, 2. Febr. (Korresp.) Se. Erz. der Bundespräsidialgesandte Graf v. Münch-Bellinghaußen wird, brieflichen Mittheilungen aus Wien zufolge, nicht vor der ersten Hälfte des Monats Mai diese Hauptstadt verlassen, um sich auf seinen hohen Posten in Frankfurt zurückzuversetzen.

Hohenzollern. Die durchlauchtigsten Fürsten von Hohenzollern haben dem k. k. Kaiser, Kaiserin, Hof- und Staatskanzler Fürsten v. Metternich das Ehrenkreuz 1. Klasse des kaiserl. Hausordens verliehen.

Königreich Sachsen. Dresden, 28. Jan. Das in diesen Blättern bereits mitgetheilte Ergebnis der Abstimmung der zweiten Kammer über das Prinzip der von der Regierung vorgelegten Kriminalprozessordnung war zwar in der Hauptsache, nämlich der Ablehnung des Entwurfes, mit einer überwiegenden Majorität kein unerwartetes; allein es überraschte doch die Schwäche der Minorität, da die Wohlunterrichteten unter den Kammermitgliedern selbst eine Minorität von wenigstens 8—10 Stimmen erwartet hatten, während bei der Abstimmung beinahe nur 4 Stimmen für den Entwurf sich ausprägten. Von Seiten der Regierung, wie von Seiten der Volksvertretung ist bei diesen Verhandlungen, den wichtigsten, welche bis jetzt in den Sälen unserer Ständeversammlung stattfanden, so viel Intelligenz und eine Kraft der Ueberzeugung entwickelt worden, welche beiden Theilen die aufrichtige Anerkennung jedes Unparteiischen sichern müssen. Fragt man, welches das praktische Ergebnis dieses Kampfes seyn werde, so kann die Beantwortung wohl nur dahin ausfallen, daß schon eine nahe Zukunft dieses Ergebnis in einer Grundreform des Kriminalverfahrens liefern werde. Man kann an diesem Ausgange der Sache um so weniger zweifeln, wenn man erwägt, daß einer der bisherigen Hauptfeinde dieser Reform durch die ständischen Verhandlungen besiegt ist. Wir meinen die Theilnahmlosigkeit des Volkes in Bezug auf die Verwaltung der Kriminaljustiz. Diese Theilnahmlosigkeit war aber nur eine notwendige Folge der Unkenntnis, wie namentlich auch während der Verhandlungen in der zweiten Kammer von mehreren Abgeordneten des Bauernstandes ausgesprochen wurde. (Pr. St. Z.)

Württemberg. Ulm, 30. Jan. Unser Stadtrath hat im Vereine mit dem Bürgerausschuß einen Aufruf an die hiesigen Einwohner erlassen, worin zur Zeichnung von Aktien für die Donaubampf- und Rubeischiiffahrt eingeladen wird. Man verspricht sich viel von dieser Maßnahme, da die Listen zur Zeichnung in die Wohnungen der Bürger geschickt werden. Mehr als die Hälfte des nöthigen Betriebskapitals ist bereits unterschrieben. (S. M.)

Stuttgart, 3. Febr. Die Donau, Iller und Blau sind nach Verichten aus Ulm vom 1. d. bereits wieder im Fallen. Die Donau hatte seit lange keine solche Höhe erreicht. — Auch der Neckar trat beinahe der ganzen Länge seines

Indische Perlen.

(Aus Krishna's Lehre in der Bhagawad-Gita, nach W. v. Humboldt. 1841.)

I. Krishna.

Niemals war ich nicht da, und niemals werd ich nicht da seyn.
Eins ich bin mit dem Ewigen und ewig vereint dem Urersten,
Daraus quillet und fließet alles Geschaffenen Strom.
Brahma's Wohnsitz ich bin und Wassers, des ewigen, Quelle,
Wie vergehend Geseß, unaussprechliche Wonne!
Wer in Einfalt betet zu Gott, und meiner gedenket,
Tödtend der Sinne Luft, wändelt zum Himmel hinan.
Wer mir folgt, erkennt mich in Wahrheit, wer und wie groß ich!
Und erkennend mich ganz, geht in mein Wesen er ein.
Ich erscheine, so oft das Recht auf Erden zu Grab geht,
Und an seiner Statt Unrecht erhebet das Haupt.
Schild der Frommen und Hort, der Sünder Tod und Verderben,
Sieh ich von Zeit zu Zeit auf zu des Rechtes Schutz.
Er mein göttlich Thun und Wesen also erkennet,
Dem ist Sterben Geburt, Tod der Heimgang zu mir!

II. Mensch.

Wer versenket in Gott, der liebet alles Geschaffene,
Weiß von dem Hase nichts; Lieben, Versenken ist eins.
Wer, der Schildkröt gleich, der Sinne Glieder zurückzieht
Jedlichem Sinnreizstoff, fest in der Weisheit steht.
Selig preise ich den, dem alle Begierde zurückströmt
Wie die Gewässer in's Meer, daß keine Welle sich regt.
Wer, den Sinnen entfremdet, in sich sich innig versenket,
Tödtend jedes Gelüst, eigenen Willens Begier,
Gleich der Lampe, die, frei vom Hauch des Winks, sich nicht reget,
Still und lautlos in sich, tief in die Andacht versenket;
Dem wird Wonne und Lust, vom Irdischen ungestört,
Ruhe und ewiger Fried', ja er wird selber zu Gott!
Wer das Gewirre des Seyns im Geiste schauet in Einheit,
Eines und ewig Eins, der geht unter in Gott!
Wissensmangel erzeugt das Dunkel, dumpf und betäubend,
Schläfernd die Vorsicht ein, drückend die Augen zu.
Erst, wenn, umstrahlt von Glanz, in des Leibes Thore Erkenntnis
Einzieht, reiset, o Mensch, innerste Wesenheit dir!
Handle so, wie du mußt, die Früchte gelten dir gleichviel!
Ob Erfolg oder nicht, handle, als ob du auch nicht!

Laufes nach aus, doch ohne zu schaden (so weit wir bis jetzt wissen), ist jedoch bereits wieder in sein Bett zurückgekehrt. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 23. Jan. Heute Morgen zeigte der bisherige hiesige päpstliche Nuntius offiziell dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten an, daß Se. Heiligkeit den Mons. Pecci, bisherigen päpstlichen Legaten zu Perugia, zu seinem Nachfolger beim hiesigen Hof in der Eigenschaft eines Nuntius ernannt habe. Mons. Pecci, der bis jetzt nur Bischof war, wird vorher noch zum Erzbischof in partibus infidelium geweiht werden. Er ist ein Mann von etlichen vierzig Jahren und soll sich ebenso sehr durch gründliche theologische und andere Bildung, als durch seine Frömmigkeit auszeichnen. (A. Z.)

Brüssel, 31. Jan. Die mit der Prüfung der am 5. Nov. mit den Niederlanden abgeschlossenen Schiffahrtsvereinbarung beauftragte Zentralfektion schlägt deren Annahme einstimmig vor.

3 Brüssel, 31. Januar. (Korresp.) Die Repräsentantenkammer wird, wie wir hören, noch heute ihre geheimen Beratungen über den holländisch-belgischen Vertrag vom 5. Nov. v. J. zum Schlusse bringen. Wahrscheinlich wird auch in der nämlichen Sitzung noch die Abstimmung und die Annahme des Vertrags erfolgen, der dann unverzüglich an den Senat gelangen wird. Viele Mitglieder des Senates haben in den ihnen vorbehaltenen Tribünen den Beratungen der Repräsentantenkammer beigewohnt, was für die Erörterungen in jenem anderen Zweige der Legislatur von besonderem Vortheile ist. In den ministeriellen Kreisen hofft man jetzt, daß der Senat sich die schleunigste Erledigung der ihm obliegenden Prüfung werde angelegen seyn lassen, auf daß die Ratifikation des Traktates belgischer Seite noch vor Ablauf des in demselben festgesetzten Ratifikationstermins erfolgen könne. Es dürfte diesem Wunsche des Ministeriums um so eher entsprochen werden, als dieses, wenn es in den Stand gesetzt wird, dem Vertrage noch vor dem 5. Februar die königliche Ratifikation beizufügen, durch solche Verthätigung seines Bestrebens, eine definitive Feststellung der Beziehungen Belgiens zu Holland zu vollenden, seine Position diesem Nachbarstaate gegenüber wesentlich fördern würde. — Seit mehreren Tagen sind sämtliche Bischöfe Belgiens in Mecheln versammelt, wohin sie sich zum Behufe einer Konferenz versagt haben, über deren Gegenstand jedoch noch nichts verlautete.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. In der Lage der Prinzessin Isabella von Spanien, die bekanntlich mit dem Grafen von Surowski vermählt in Brüssel lebt, ist eine günstige Veränderung vorgegangen. Bei Gelegenheit der Geburt einer Tochter wurde ihr von der Infantin Carlota eine Bathengabe im Werthe von 25,000 Fr., sowie Anweisungen auf regelmäßige Geldunterstützungen geschickt. Eine Aussöhnung mit der Familie scheint demnach nahe bevorstehend. (A. Z.)

Paris, 27. Jan. Ueber die Verschüttung des Dorfes Balsensire theilt der „Courrier de l'Yser“ vom 21. Jan. Näheres mit. Die Katastrophe war am 15. zwischen 3 und 4 Uhr Morgens geschehen. Die Lawine, am Fuß des Berges angelangt, hatte mehrere hundert Metres durchlaufen müssen, bis sie das Dorf erreichte, wo sie 26 Häuser mit 82 Personen unter 6 bis 8 Metres hohem Schnee, Erd- und Holztrümmern begrub. Von den Verschütteten wurden 72 unversehrt wieder herausgehoben, 10 waren umgekommen. Um zu den Verschütteten zu gelangen, hatte man schachtförmige Löcher, meist über den Raminen, durch die Lawine gemacht und dann mit Hilfe von Seilen und Leitern die noch Lebenden herausgezogen. Wo die Ramine eingestürzt waren, hatte man Dächer und Dienen durchbrochen und sich einen Zugang verschafft, oder waren die Häuser zerstört, so wurden tiefe Laufgräben hinangeführt. So waren bereits 8 Leichen aufgefunden worden. Zwei Personen wurden noch vermisst, aber man hatte die Gewißheit ihres Todes. Durch die Laufgräben hoffte man auch einen Theil des Viehs zu retten. Die Lawine hatte bei ihrem Fall wenig Lärm gemacht. Vor Morgens 7 Uhr hatten die Bewohner der nicht betroffenen Häuser gar nichts gemerkt. Die Verschütteten selbst schliefen meist ruhig fort und es war ihnen beim Erwachen nur aufgefallen, daß es so spät Tag werde, aber sie dachten anfangs, es sey eben viel Schnee gefallen und ihre Thüren und Fenster davon bedeckt, auch zweifelten sie nicht, daß ihre Nachbarn sie losmachen würden. Es war ihnen nicht in den Sinn gekommen, daß diese größtentheils selbst verschüttet seyen. Die Verschontgebliebenen hatten sich beeilt, zwei starke junge Männer nach dem nächstgelegenen Dorfe La Chapelle abzuschicken, und so tief lag der Schnee, daß diese zu dem Weg dahin bis 11 Uhr brauchten, ja daß sie selbst unsehbar im Schnee umgekommen wären, wenn sie hätten noch eine oder zwei Stunden weiter gehen müssen. Hier kamen die Leute gerade aus der Messe. Unverweilt machten sich alle Männer mit dem Maire und dem Pfarrer an der Spitze nach Balsensire auf, trafen aber erst gegen 4 Uhr Abends auf dem Schauplatz der Verwüstung ein, wo sie sogleich mit dem größten Eifer Hand an's Werk legten. Später wurden sie dann noch von den entfernter gelegenen Gemeinden unterstützt.

* Paris, 30. Jan. Die [auch in der pariser Korresp. der K. Z. gebrachte] Angabe des „Univers“, als habe sich die Deputirtenkammerkommission über den Zudergesetzentwurf wider die Unterdrückung der Runkelzuckersabellen und da für entschieden, daß eine Gleichstellung der Abgaben auf den Rüben- und den Rohrzucker anzupfehlen sey, war unrichtig; die Kommission ist noch zu gar keiner Entscheidung gekommen. — Der Prinz v. Montfort, Nefse Napoleon's [als Sohn seines Bruders, des verst. Hieronymus Bonaparte, gew. Königs von Westphalen], ist am 23. zu Toulon von Marseille angekommen. Eine der

Admiralsbarken wurde ihm zur Verfügung gestellt [der Prinz ist bekanntlich mit einem deutschen Königssohne nahe verwandt], und in ihr besuchte er den Hafen und die Marineeinrichtungen von Mourillon und St. Mandrier.

St Paris, 31. Jan. (Korresp.) Die Pairskammer hat gestern den ihr vorgelegten Gesetzentwurf über die Beaufsichtigung der Gemeindegewässer und öffentlichen Anstalten angenommen. — Die Sparkasse hat gestern und vorgestern von 6725 Einlegenden, worunter 912 neue, die Summe von 968,908 Fr. erhalten. Die Heimgahlungen beliefen sich auf 633,000 Fr.

** Paris, 31. Jan. In der gestrigen Deputirtenkammer wurden die Verhandlungen aus Anlaß des Amendements des Hrn. David wegen Syriens und der Christen im Morgenlande (s. gest. K. Z.) noch sehr lebhaft. Hr. Guizot, in seiner Rede über und wider das David'sche Amendement, bemühte sich, auf's Ausführlichste darzuthun, wie viel die französische Regierung in jener Beziehung bereits gethan habe und wo und wie Gelegenheit und Möglichkeit sich ergäbe, noch fortwährend thun werde. Hr. Janvier hielt einen nicht minder langen Vortrag über die Verhältnisse der Christen in Syrien. In der heutigen Sitzung wurde über das fragliche Amendement weiter verhandelt, und zwar erklärte zuerst Hr. Dumon, Namens der Adresskommission, daß letztere dasselbe verwerfe, da es ihr einen unverdienten Tadel (für die Regierung) zu enthalten scheine. Dessenungeachtet wolle sie (die Kommission) ihre ursprüngliche Fassung des Paragraphen abändern und der Kammer einen neuern Paragraph dahin vorschlagen: „Gew. Maj. zeigt uns an, daß der Einklang der Mächte die Ruhe des Orients konsolidirt hat. Wir wünschen uns Glück zu den glücklichen Wirkungen der vermittelnden Dazwischenkunft (intervention) Ihrer Regierung, und wir hegen das Vertrauen, daß sie, indem sie jenen Bevölkerungen den durch die Ueberlieferung und durch die Verträge zugesicherten Schutz verleiht, fortwährend die alten Privilegien Frankreichs aufrecht erhalten wird.“ Hr. v. Balny suchte die Grundverschiedenheiten zwischen dem (von ihm gebilligten) Amendement des Hrn. David und der neuen Kommissionsabfassung des Paragraphen hervorzuheben; Hr. David selbst indessen erklärte, daß er sein Amendement für den neugesetzten Paragraphen der Kommission aufgeben wolle. Herr Berryer erklärte sich der neuen Fassung des Paragraphen durch die Kommission geneigt, nur tadelte er daran, daß sie vermuthen lassen könne, die syrischen Bevölkerungen hätten eine ihren Wünschen entsprechende Verwaltung erhalten, während doch keineswegs dem so sey, und was Weniges sie erlangt, hätten sie durch England's, nicht durch Frankreich's politisches Wirken bekommen. Herr Guizot suchte diese Behauptung des Hrn. Berryer zu bestreiten, Hr. Dumon aber (Namens der Kommission), Hr. Berryer und einigen in gleichem Sinne sich äussernden Rednern dadurch Genüge zu thun, daß er vorschlug, in dem fraglichen Paragraphen anstatt „eine ihren Wünschen entsprechende Verwaltung“ allgemeiner „eine regelmäßige Verwaltung“ zu setzen. Allein auch damit war Hr. Berryer nicht zufrieden, er beharrte auf seiner Ansicht u. beantragte nun als förmliches Amendement, jene ganze Stelle des Paragraphen wegzulassen. Darauf wurde von dem Kommissionsredner (Hrn. Dumon) nicht eingegangen, und nachdem noch mehrere Redner bald für, bald gegen Hrn. Berryer's Ansicht und Antrag sich ausgesprochen hatten, das Berryer'sche Amendement vom Präsidenten zur Abstimmung gebracht, deren Resultat, da die erste Abstimmung zweifelhaft ausfiel und eine zweite vorgenommen werden mußte, beim Postabgang noch nicht bekannt war. — Die Adresskommission der Dep. Kammer ist heute unter dem Vorsitz des Hrn. Sauzet zusammengetreten. Sie hat entschieden, daß sie ihre Abstimmung des betr. Paragraphen über das Durchsuchungsrecht aufrecht erhalten werde, und hat alle vorgeschlagenen Amendements verworfen. Die Kommission war über diesen Punkt fast einhellig. Mehrere Amendements sind über das Durchsuchungsrecht vorgeschlagen, darunter eines von Hrn. Chapsaloup-Laubat als Zusatz zu dem §. 6 des Adressentwurfs und zwar dahin: „wir rufen mit unseren lebhaftesten Wünschen den Augenblick herbei, wo — mit Um s i c h t u n d U e b e r z e u g u n g g e s ä h r t e U n t e r h a n d l u n g e n u n s e r n H a n d e l w i e d e r u n t e r d i e a u s s c h l i e ß e n d e U e b e r w a c h u n g u n s e r e r F l a g g e s t e l l e n w e r d e n.“ Hr. Hello schlug vor, zu sagen: wir rufen mit unseren lebhaftesten Wünschen den Augenblick herbei, wo d u r c h d i e t h ä t i g e S o r g e I h r e r R e g i e r u n g u n s e r H a n d e l w i e d e r u n t e r d i e a u s s c h l i e ß e n d e U e b e r w a c h u n g u n s e r e r F l a g g e g e s t e l l t w e r d e n w i r d.“ Oberst Lespinasse beantragt, zu sagen: „Wir rufen mit unsern lebhaftesten Wünschen den Augenblick herbei, wo n e u e U n t e r h a n d l u n g e n d e n f r a n z ö s i s c h e n H a n d e l u. s. w.“ Ferner beantragte der Marquis von Breigne ein Amendement zu dem Spanien betreffenden §. 7 d a h i n: „..... darüber zu wachen, daß die spanische Monarchie ihre ganze Unabhängigkeit bewahre, ist die Pflicht unserer treuen Freundschaft und das Bedürfnis unserer Politik.“

Griechenland.

Athen, 31. Dez. Die Witterung ist hier, nachdem vor acht Tagen die Gebirge sich stark mit Schnee bedeckt, jetzt wieder mild und angenehm; es herrschen aber, in Folge des ungewöhnlich frühen Sommers und warmen Herbstes noch viele Krankheiten. Im November (d. h. vom 13. Nov. bis 13. Dez. n. St.) fanden in Athen 97 Geburten, 20 Hochzeiten und 60 Todesfälle statt; unter den Gestorbenen waren 27 unter 2 Jahren, acht zwischen 2 und 12, sieben zwischen 12 und 30, und sechzehn zwischen 30 und 90 Jahren; einer erreichte ein Alter von 96 und einer gar von 104 Jahren. (A. Z.)

Großbritannien.

** London, 28. Jan. Der Marquis v. Douglas ist vorgestern von London nach dem Festlande, nach Mannheim, der Residenz der verwitweten Großherzogin

Laß zerbrechen den Leib, die Seele ist unverlegbar!
Weine nicht über den Tod! Ewig lebet der Geist!

III.
Gott.

Alles Geschaffenen Saam' bin ich, der Ewige, Eine,
Nichts ohne mich in der Welt; Festes, Bewegtes durch mich!
Ausfluß der Wesen, zu dem anbetend zurück sich flüchtet
Jeglicher Mensch, der strebt nach der Vollendung Ziel.
So wie des Keihers Raum, durchdringend, die weite Luft füllt,
Weben allegesammt meine Geschöpfe in mir.
Wer in jedem Geschöpf sich selbst, das Geschaffene in sich
Fromm sich vertiefend schaut, Eines und das überall,
Wer überall nur mich und Alles schauet nur in mir,
In dem leb' ich und web', und er lebet in mir.
Wer dem Geschöpf inwohnend mich ehrt, bewahrend die Einheit,
Wo er auch immer weilt, immer doch weilt er in mir!
Wer im Gleichmuth des Selbst daselbe schaut, ob er Unlust,
Ob er Freude empfind', hat sich in's Ew'ge versenkt.
Geist, naturstofffrei, ohn' Anfang, ewiger, höchster,
Wellend in Leidern, doch niemals besiedet ich werd!
Wenn ich einmal würd' rasten, in Nichts hin sänten die Welten;
Chaos und wildes Gewir! Menschen mit euch wär's aus!

Tausend Jahre zählen dem ew'gen Brahma ein Tag nur;
Tausend Nächte und mehr nur eine einzige Nacht!
Dir vergleichbar ist nichts, du gränzenloser Beherrscher,
Wer könnt höher noch seyn, wer in der stüchtigen Welt!
Ihn erleuchten nicht Sonnen, nicht Monde, ihn keine Sterne,
Denn er wohnet so hoch, daß man zurück nimmer kann!
Ueber dem Sichtbar ist ein Seyn, unsichtbar und ewig,
Das, wenn auch stirbt das Geschöpf, nimmer vernichtet mit wird.
Alles Geschaffene geht zuletzt zurück in mein Wesen;
Was ich liebend erschuf, liebend ich wieder zerließ.
Tod und ewiges Leben, ich bin, was ist und was nicht ist!

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 3. Februar. Herr J. Ricciardi ist, von seinem Ausfluge nach Mannheim zurück, wieder hier eingetroffen und beabsichtigt, dem Bernheimen nach, nächsten Dienstag, den 7. d., sich während einer Vorstellung im Hoftheater noch einmal hören zu lassen.
Freiburg, 2. Februar. Bazzini's Konzert hat sich gestern bei volstem Hause eines glänzenden Erfolgs zu erfreuen gehabt.
— Zu Douai fand man dieser Tage einen Bäcker, der sich anscheinend völlig gesund niedergelegt hatte, des Morgens todt im Bette. Sein Bruder, der in der Nachbarschaft lebte, kam sogleich nach der Stadt, besprach sich über den Trauerfall, und legte sich, anscheinend ebenfalls ganz gesund, zu Bette. Am Morgen war auch er eine Leiche.

Stephanie von Baden, abgereist. Die Vermählung des Marquis mit der Prinzessin Marie von Baden wird dem Vernehmen nach noch in der ersten Hälfte Februars stattfinden und die Vorbereitungen auf dieses freudvolle Ereigniß, wie zum feierlichsten Empfange seiner künftigen Gemahlin haben den Marquis bis daher in England aufgehalten.

* London, 28. Jan. Der Herzog v. Buccleuch hat, dem Vernehmen nach, in den britisch-amerikanischen Kolonien ein großes Landgebiet käuflich an sich gebracht und will dahin so viele seiner Pächtsassen oder Grundholden übersiedeln, als dazu Lust bezeugen. — Der Begabungsfonds für das protestantische Bisthum Jerusalem beläuft sich bereits auf nahezu 10,000 Pf. St. [120,000 fl.]

Niederlande.

Q Haag, 29. Januar. (Korresp.) Wie man versichert, rechnet jetzt das Ministerium auf die Annahme des holländisch-belgischen Schlussvertrages durch die Generalstaaten. Bei den Erweiterungen, welche in den letzten Tagen zwischen den Ministern und der zweiten Kammer stattgefunden, sollen die hauptsächlichsten Bedenken, welche gegen den Vertrag vorgebracht worden waren, durch gründliche Darlegungen von Seiten des Kabinetes entkräftet worden seyn.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 21. Jan. Vom Kaukasus her lauten die Nachrichten nicht ganz günstig; Neidhardt soll zwar in Errichtung der verbündeten Forts rasch und kräftig vorrücken, aber doch bei einem Ueberfalle in Daghestan erhebliche Verluste erlitten haben. — Der Prinz Alexander von Darmstadt ist in Warschau mit außerordentlichem Glanz aufgenommen worden. Man will in ihm den künftigen Gemahl der Prinzessin Olga erblicken. (N. Z.)

Schweiz.

Zürich. Der Dichter Herwegh wurde von dem Bezirksgericht Zürich in einer Injurienklage Rohmer contra Herwegh wegen Beschimpfung zu 60 Fr. Buße verurtheilt. — Bei dem Polizeirath ist seither Herwegh mit dem Gesuche um Duldung eingekommen, da ihm — als Flüchtling — die nöthigen Ausweiskristen fehlen. In der in Folge dieses Gesuches angeordneten Einvernahme erklärte derselbe, daß ihm von sicherer Hand ein Bürgerrecht in Baselstadt zugesagt sey, er mithin nur solange als Flüchtling der Duldung bedürfe, bis er als Schweizerbürger sich um die Niederlassung bewerben könne. Er gedenke, im literarischen Kontor den deutschen Voten heraus zu geben, und durch dieses politische Blatt mehr auf Deutschland, als auf die Schweiz zu wirken. Ueber sein Gesuch ist noch nicht entschieden. (Westl. Beob.)

Spanien.

Madrid, 18. Jan. Ein Dekret des Regenten rügt das Verschleppen der gerichtlichen Geschäfte in Folge der vielen Ruhetage, die herkömmlich gehalten werden, und beschränkt die Zahl der letztern auf die Sonntage und die vom Staate genehmigten Festtage; an halben Feiertagen oder an solchen Tagen, wo nur das Hören einer Messe vorgeschrieben ist, sollen sämtliche Gerichtshöfe ihre Arbeiten fortsetzen und Sitzung halten in Zivil-, wie in Kriminalsachen. — Die ministeriellen Blätter suchen die öffentliche Aufmerksamkeit von der Parteipolemik ab auf die wichtigen Gesetzesentwürfe zu lenken, die in den nächsten Cortes werden berathen werden. Man hofft, die Staatsfinanzen endlich aus dem Chaos zu bringen, in welches sie der Lauf der Zeiten gestürzt hat, und die Cortes werden ein vollständiges Finanzsystem zu erörtern bekommen, das den Staatskredit zu befestigen die Bestimmung hat. Ferner sind die Gesetzbücher theils noch zu ergänzen, theils noch zu prüfen. Für den öffentlichen Unterricht schlägt man den Cortes ebenfalls umfassende Verbesserungen vor, besonders eine vollständige Organisation des sekundären Unterrichts. Die Stärke des Heeres soll auf dauernde Art gesetzlich festgesetzt werden, nach der innern und äußern Lage des Landes, dem Zustande Europas und den Hülfquellen des Schatzes; die Marine, ein ganz besonderer Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regierung, verlangt eine größere Stärke, hinreichend, um dem Seehandel und den Küsten Schutz zu gewähren u. die Besitzungen in den Antillen, so wie die philippinischen Inseln zu vertheidigen. (N. Z.)

Barcelona, 24. Jan. (Korresp.) Heute sind Soldaten auf Execution wegen der Kriegsteuer, von der noch keine Million eingegangen ist, in die Wohnungen der Bürger gelegt worden. „El Constitucional“ beschwert sich hierüber. — Die barcelonae Handlungsjunta hat mehr als 1500 Denkschriften erhalten von Personen, die durch das Bombardement Verluste erlitten haben.

Amerika.

Mexico. Die neuesten Nachrichten aus Newyork bis zum 9. Jan. melden aus Mexico eine neue Staatsumwälzung in jener Republik. Santana hat die Auflösung des Kongresses proklamirt und seine Absicht, der Republik eine (neue) Verfassung zu geben, kund gethan. Der Kongreß hat eine ruhige und würdige Haltung angenommen, er hat erklärt, daß er vor den Drohungen eines Militärschefs, sey dieser, wer er wolle, unererschütterlich bleiben und daß er beisammen zu bleiben fortfahren werde, bis man ihn mit Waffengewalt aus dem Sitzungssaal treibe.

Baden.

* Karlsruhe, 2. Febr. Hr. Missionar Sutter *) schloß gestern Abend seine im Museum hier vor einem zahlreichen Kreise von Frauen und Herren über den religiösen und sittlichen Zustand der Hindus und über die evangelischen Missionen in Indien gehaltenen Vorlesungen, welche von solchen, die in diesen Vorträgen nicht eine schimmernde Verherrlichung der indischen Götterlehre und dichterische Darstellung des indischen Lebens erwarteten, mit ungeschwächter Theilnahme angehört wurden und wohl in Allen die Ueberzeugung begründeten oder befestigten mußten, daß der aus warmem Herzen und von glühenden Lippen kommende Anruf des Missionärs an alle christlich, an alle menschlich fühlenden Gemüther, so viel an ihnen liege zu jenem Werke der sittlichen Hebung, der Loderung und endlichen Zerstörung des fluchwürdigen verknöcheren und vernechtenden Kastenwesens, der Christlichmachung der Hindus, beizutragen, ebenso notwendig war, als er — hoffen wir's — nicht vergebens seyn wird. Die schönste Wirkung seiner belehrenden Mittheilungen und der erfreulichsten Lohn des Hrn. Sutter für dieselben möge denn die Beistimmung seyn, welche seine Hörer und Hörerinnen zu jenem großen Zwecke leisten; die Gelegenheit ist ihnen durch den in Karlsruhe vor einiger Zeit gestifteten Bezirksmissionsverein gegeben. In unserer Zeit, wo man an hochtönenden und glänzenden Worten so

*) Hr. Sutter, ein geb. Badener und früherer Jögling des evangelischen Schullehrerseminars zu Karlsruhe, kam nach vierjährigem Wirken auf der Missionsstation von Mangalore (der bekannten blühenden Seehadt und dem Hauptorte Kanaras) auf der südwestlichen Küste Südindiens oder Malabars, zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit im vorigen Jahre wieder in's Vaterland, kehrt aber noch im Laufe dieses Jahres zu seinem Berufe nach Indien zurück.

reich, an großen und warmen Thaten so arm, ist das bloße Geben, ein — selbst kleines — Opfer an Geld schon eine That, und das angenehme Bewußtseyn einer solchen durch das ebengedachte Mittel und auf so geringes, erfordernde Weise zu erreichen!

* Karlsruhe, 2. Februar. Gestern Nachmittag wurde ein neuer Versuch mit der Eisenbahndraisine aus der Wagenfabrik der Herren Schmieder und Mayer hier gemacht, wobei Hr. Oberpostdirektor v. Mollenbec — der sich in Person von der Tauglichkeit des Werkes überzeugen wollte und deshalb die Fahrt bis Weingarten mitmachte —, wie mehrere Post- u. Eisenbahnbeamte gegenwärtig waren. Dieser Probewagen, der, wie früher bemerkt, die Bestimmung hat, die Vieffelleisen weiter zu befördern, besonders zur Nachtzeit, wo die Fahrten auf der Eisenbahn eingestellt sind, und somit für den regelmäßigen Postdienst die Pferde ganz entbehrlich zu machen, hat vier 4 Fuß hohe Räder, vorn einen offenen Sitz für etwa 3 Personen und hinten zwei Stehplätze für die Treiber. Ueber der Achse der hintern Räder befindet sich eine zweite Achse, die durch eine Kette mit der Räderachse in Verbindung steht und vermittelt einer Kurbel von einem oder zwei Mann getrieben wird. Das Ganze stellt sich, wie wohl es einfach, dem Auge sehr gefällig dar. Die Fahrt ging nach Durlach, das in 12 Minuten ohne erheblichen Aufenthalt, der von einer unbedeutenden Unregelmäßigkeit in den Verticierungen eines Theils der Maschine herrührte (einem Uebelstande, dem nun ganz abgeholfen ist), erreicht ward und von da in 12 Minuten nach Weingarten; im Ganzen also legte sie die Strecke von 3 Stunden von hier bis Weingarten in 24 Minuten zurück. Der Rückweg soll in der unglaublich kurzen Zeit von 14 Minuten zurückgelegt worden seyn.

* Heidelberg, 2. Febr. (Korresp.) Der 11. Wahlbezirk, Defanat Oberheidelberg und Defanat Neckargemünd, wählte heute zum Deputirten in die Generalsynode den Hrn. Kirchenrath Dr. Wolf von hier, und als Ersatzmann den Hrn. Defan Arnold von Neckargemünd.

* Langenbrücken, 28. Jan. (Korresp.) Vorgestern fanden die ersten zwei Probefahrten auf der heidelberg-karlsruher Eisenbahn statt, wobei die 5 Stunden betragende Strecke von Heidelberg hierher in 35 Minuten zurückgelegt wurde. Diesem Versuche folgten gestern, zum Zwecke der Herbeiführung von Schienen für eine noch nicht damit belegte Strecke bei Stettfelden, drei weitere Fahrten, die vom besten Erfolge begleitet waren. Die Züge wurden von den Bewohnern unserer Stadt mit den größten Freudebezeugungen empfangen, da sie den besten Erfolg von der Eisenbahn für den Besuch ihres durch ausgezeichnete Heilungen vortheilhaft bekannten Bades erwarten, dessen Schwefelquelle nach den Analysen bewährter Chemiker die günstigsten Resultate geliefert hat. Da die Eisenbahn die Städte Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg und Mannheim beinahe zu einer Stadt verbindet, und Langenbrücken den Mittelpunkt zwischen diesen Städten bildet, so wird unser Badeort künftig auch in dieser Hinsicht den Badegästen Gelegenheit zu Vergnügungen geben, die man bisher leider entbehren mußte, weil sie bei der großen Entfernung zeitraubend und kostspielig wurden. Wie ich gehört, beabsichtigt man, um auch von Seite der Stadt zur Hebung des Bades das Mögliche zu thun, mehrere Neubauten, u. A. die Errichtung einer neuen Trinkhalle.

Baden, 30. Jan. In diesem Winter zählen wir 91 fremde Familien hier mit 259 Personen, die Dienstboten nicht mitgerechnet. Obgleich diese Zahl gegen früher ungewöhnlich groß ist, so ist es doch hier äußerst stille. Der sehr kalte Winter bringt unsere Gastwirthe in große Verlegenheit, indem sie ihre Eisgruben kaum füllen können, was für sie fast etwas Unentbehrliches ist. — An dem Festungsbau in dem benachbarten Kasarrat arbeiten gegenwärtig 900 Menschen. Auch Daviers von den bad. Truppen sind bereits dabei beschäftigt. (S. M.)

Kenzingen. Der hohe Wasserstand der Elz, welche seit einigen Tagen immer im Steigen war, hat allen dortigen Bewohnern und Outsbessern die größte Besorgniß eingeblößt. Am letzten Sonntag, den 29., erreichte derselbe eine solche Höhe, wie seit Jahren nicht mehr erinnerlich, und der Strom war so reißend, daß er die größten Felsstücke mitbrachte. Zum Glück ging alles ohne Schaden vorüber. Die Elz verließ trotz ihrer gewaltigen Strömung ihr künstlich angelegtes Flußbett nicht, was sicher nur der neuern und sachgemäßen Behandlung der Dämme, und namentlich des Vorlandes derselben zugeschrieben werden muß. Dieses Verdienst und die vollkommene Anerkennung des richtigen und zweckmäßigen Verfahrens gebührt unserm Ingenieur Durban in Emmendingen, der sich aber auch des wärmsten Dankes aller Beteiligten zu erfreuen hat, was sich kürzlich durch die ihm von dem gnädigsten Landesfürsten zu Theil gewordene Auszeichnung deutlich kund that. Der Nothkanal bei Kiegel hat sich in dieser Zeit vortreflich bewährt, denn wäre dieses großartige und wohlthätige Unternehmen nicht zur Ausführung gekommen, wodurch die so schnell sich anhäufenden Wassermassen einen raschen, ungehinderten Abfluß fanden, so wäre der Schaden der Ueberschwemmung unberechenbar. Die Kosten dieses Unternehmens, welche die jetzige Generation zu tragen hat, sind freilich groß und empfindlich, und haben schon manche unzufriedene Aeußerung veranlaßt, doch in den Zeiten der Noth müssen die größten Segner verkommen, da man dann erst die Früchte der gebrachten Opfer und die Vortheile des Ganzen deutlich erkennt. Mit welcher Freude kann jeder Outsbesser an die Anlage oder Pläze nächst des Flusses schreiten, da nunmehr sein Eigenthum vor Ueberschwemmung und Verpeerrung gesichert ist; wie viele neue Wiesen sind in letzter Zeit entstanden und würden immer noch mehr gedeihen, wenn einmal in den Wasserbenutzungsrechten eine billige Uebereinkunft mit den Werk- und Mühlenbesitzern zu Stande käme. Dieses ist der lange bestehende Zankapfel, wodurch die Landwirthe so sehr in Nachtheil gesetzt sind. Hoffen wir das Beste; es wird auch bald die Zeit kommen, wo dieser Uebelstand durch gesetzliche Vorschriften der wechselseitigen Benutzung gehoben wird. (F. Z.)

3 Schusterinsel, Bezirksamts Lörrach, 31. Jan. (Korresp.) Heute Nacht 12 Uhr brach in unserer Nachbarschaft, in Großhüningen, in dem Brauhaus nächst der Brücke ein heftiger Brand aus, der bis nach 2 Uhr dauerte und das Hauptgebäude, nebst einem Anbau in Asche legte. Die Flamme, welche durch einen Vorrath von härtem Holz, Früchte, Heu und Stroh gierige Nahrung fand, beleuchtete den zwischen hier und der Brandstätte liegenden, gerade hoch gehenden Fluß, der seine von Schnee und Regenwasser angeschwollenen Wogen in gelblicher Farbe brausend der Brücke zuwälzte, die diesmal aber in fester Haltung diesem Andrang siegreich widerstand. Das Stürmen der Glöcken, das Geschmetter der Trompeten der Jäger zu Pferd, das Geschrei der Leute, das Gerausch des Wassers, das Alles zusammen bildete in der magischen Beleuchtung des Brandes ein unbeschreiblich schauerlich-erhabenes Bild. Jetzt sieht man die noch rauchende Brandstätte, und wo gestern noch ein stattliches Gebäude stand, liegen nun nichts als Schutt und Trümmer. Ein anderes Unglück be-

entlich mit den Hafen
ern den ihr
wälder und
vorgestern
38,908 Fr.

en die Ver-
priens und
dr. Guizot,
sich, auf's
Beziehung
sich ergäbe,
der langen
Sitzung
erklärte
verwerfe,
ten scheine.

assung des
dahin vor-
e die Ruhe
lichen Wir-
erung, und
den durch
eicht, fort-

Hr. v.
gebilligten)
des Para-
n Amendes
olle. Herr
Kommission
rischen Ver-
erhalten,
hätten sie
ren. Herr
r. Dumon
em Sinne

, in dem
erwaltung
damit war
te nur als
ssen. Dar-
ngen, und
Ansiicht und
Präsident
zweifelhaft
noch nicht
dem Vor-
Abfassung
erde, und
über diesen
hungsrecht
ch zu dem
ebhaftesten
e u g u n g
schließende
zu sagen:
wo d u r c h
r unter die
" Oberst
Wünschen
anzösischen
Amendes-
zu wachen,
die Pflicht

Tagen die
nehm; es
d warmen
v. bis 13.
Todesfälle
hen 2 und
Jahren;
(N. Z.)

on London
offherzogin

rd.

schlage nach
hsten Diene-
n zu lassen.
stem Hause

völlig ge-
er Nachbar-
und legte
eine Reiche.

traf die kaum 50 Schritt davon entfernte, oberhalb der Brücke stehende Schiffmühle, welche in der vorgestrigen Nacht zur größern Hälfte unterging und ein bedeutendes Fruchtquantum mit sich in die Tiefe der Fluthen zog. So haben die zwei mächtigsten Elemente auf einem engen Raume in kurzem Zeitraume

zerstört, was der Fleiß der Menschen in vielen Jahren mit Mühe und Anstrengung geschaffen hatte. Glück genug, daß kein Menschenleben dabei zu beklagen ist.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. Macklot.

Table with 4 columns: Febr. 2. 3., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include weather data like 'Lufldruck red. auf 10° R.', 'Temperatur nach Reaumur', etc.

Resultat vom Januar. Lufldruck: mittel 27°9.4, größter 28°5.0 am 18., kleinster 26°10.1 am 12. Temperatur: mittel 2.4, höchste 9.1 am 29., niederste - 4.5 am 22. An 14 Tagen auf und unter 0. Feuchtigkeit: mittel 0.81; Dunstdruck: mittel 2.0°. Bewölkung: mittel 0.78. Summe des Regens 808 Kub. Zoll oder 5.6 Zoll Höhe; Verdunstung: 1.7 Zoll Höhe oder 0.05 täglich. D-Weinde 17, W-Weinde 76. Tage heiter 2, unterbrochen heiter 1, durchbrochen trüb 17, trüb 11, mit Regen 13, mit Schnee 4, Regen und Schnee 5, Hagel 3, Gewitter 1, Reif 6, Nebel 4, Duft 5, Höherauch 1, mit Wind 26, dabei mit Sturm 13.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 5. Februar: Die Jüdin, große Oper in fünf Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe von J. A. v. Seyfried und G. v. Hofmann, Musik von Halevy.

Der Text dieser Oper ist bei Hofbuchhändler E. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 fr. zu haben.

Todesanzeigen.

[462.1] Karlsruhe. Unser Vater und Bruder, der großherzogliche Kanzlist Wilhelm Windholz, wurde uns am 29. v. M., Mittags halb 4 Uhr, nach mehrmonatlichen Leiden durch den Tod entzogen.

Wir setzen hiervon seine Freunde und Bekannte in Kenntniß und bitten wegen dieses so harten Verlustes um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 2. Febr. 1843.

Die Hinterbliebenen.

[454.1] Heidelberg. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere theure Gattin und Mutter, Anna Barbara Hornuth, geborene Spengel, am 27. d. M., in ihrem 52sten Lebensjahre und ihrem 31sten Ehejahre, in die Ewigkeit abzurufen.

Unsere auswärtigen Freunde setzen wir von diesem traurigen Ereigniß in Kenntniß und bitten um stille Theilnahme.

Heidelberg, den 30. Jan. 1843.

Friedrich Hornuth. Philipp Hornuth.

[451.3] Pforzheim. (Chaiseverkauf.) Bei Georg Arndbruster's Wittve zur Krone in Pforzheim ist eine neue 4spzige, zweispännige Chaise zu verkaufen.

[463.2] Karlsruhe.



Mit dem 1. Februar d. J. beginnt die Eröffnung der neunten Jahresgesellschaft der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt. Von diesem Tage an kann der Beitritt in diese Gesellschaft dahier bei unserer Hauptkasse oder auswärts bei den Geschäftsfreunden der Anstalt (in Frankfurt a. M. bei dem Handlungshaus Gysen und Claus, in Darmstadt bei Herrn Auditor und Hofgerichtsrath Siefert, in Stuttgart bei Herrn Oberamtsrath Springer, in Ludwigsburg bei Herrn Amtsnotar Fint und in Heilbronn bei Herrn Rechtskonsulent Heverabend) erfolgen, so wie auch wieder Nachzahlungen auf frühere theilweise Einlagen daselbst geleistet werden können.

Hiermit verbinden wir die weitere Anzeige, daß die mit dem 30. November v. J. geschlossene achte Jahresgesellschaft in 1944 Einlagen besteht.

Karlsruhe, den 30. Januar 1843.

Der Verwaltungsrath.

[460.3] Karlsruhe. (Gesuch.) Eine stille Familie auf dem Lande in der Gegend von Karlsruhe wünscht auf nächstkünftige Ostern ein mit guten Sittenzeugnissen versehenes solides Frauenzimmer, evangelischer Konfession, zu erhalten, welches vorzüglich im Weisnähen, Wägen und Kleidermachen erfahren ist, und dem Unterrichte einiger Töchter und mit denselben auch andern häuslichen Geschäften sich unterziehen wollte. Auf freundliche Behandlung darf gerechnet werden. Das Nähere ist in dem ersten Stücke Nr. 1 der Adlerstraße in Karlsruhe zu erfahren.

[424.3] Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In einer hiesigen Buchdruckerei kann ein solider junger Mensch als Scherlehrling Unterkunft finden, wenn er die nöthigen Schulkenntnisse besitzt. Das Nähere ist auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

[456.1] Karlsruhe.

Deutsche Wochenzeitung.

Von der „Deutschen Wochenzeitung für Politik und Literatur“ (Fortsetzung der „Oberdeutschen Zeitung“) haben wir nunmehr vier Nummern versendet. Von Seiten der Post wurde es übernommen, die Probeblätter der ersten Nummer vorzugsweise den gewesenen Abonnenten der Oberdeutschen Zeitung zuzumitteln, wobei wir jedoch bemerken, daß für den Fortbezug eine ausdrückliche Bestellung erforderlich ist.

Die Deutsche Wochenzeitung wird, wie es in ihrer ersten Nummer heißt, „ein Leseblatt ohne Tagesnachrichten, eine Zeitschrift zu politisch-literarischer Uebersicht und Orientirung, eine Sammlung diskutirender Artikel für den denkenden Leser seyn.“ In dieser Weise kann das Blatt auch als eine passende „Ergänzung“ zu jeder beliebigen Zeitung, welche bloß historisch berichtet, angesehen werden, und wir empfehlen es deshalb namentlich Lesegesellschaften und Lesezirkeln, Kasinos und Vereinen aller Art, so wie Privatpersonen, welche sich in politisch-literarischer Uebersicht der größeren Interessen zu erhalten wünschen, ohne dafür einen allzugroßen Zeitaufwand opfern zu können.

Der Preis ist auf das Billigste gestellt. Auf dem Wege des Buchhandels bezogen, kostet die Deutsche Wochenzeitung durch ganz Deutschland ohne Preisermäßigung 5 fl. 36 kr. oder 3 Thlr. 8 gr. per Jahr, wofür der Abonnent 52 Bogen in Großfolio erhält, die so viel als sechs bis 8 gewöhnliche Octavbände in sich fassen. Nur bei dem Bezuge durch die Post wird der Preis nach Verhältnis der Entfernung durch die Postgebühren erhöht. Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Karlsruhe, den 28. Januar 1843.

Expedition der Deutschen Wochenzeitung. (G. Braun'sche Hofbuchhandlung.)

Es werden daher alle diejenigen, welche an dieselbe Forderungsansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese in der Liquidationstagsfahrt

Dienstag, den 14. Febr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf der hiesigen Amtskasse um so gewisser geltend zu machen, als ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verscholten werden kann.

Wiesloch, den 30. Jan. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bed.

[362.3] Nr. 1402. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Bürgers und Baniers Stephan Werlein von Walsch haben wir Gant erkannt, und wird Tagsfahrt zum Nichtigstellens, und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 9. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diese Gantmasse zu machen hat, hat solchen in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfands-Rechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten. Auch wird an diesem Tage ein Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Wiesloch, den 17. Januar 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

R. Faber.

vd. Scholl,

Rechtspraktikant.

Staatspapiere.

Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute dahier stattgefundenen Sien Verloosung der bezogl. nassauischen Prämien-scheine sind auf nachfolgende Nummern die Hauptpreise gefallen: Nr. 59,317 20,000 fl. Nr. 88,858 4000 fl. Nr. 15,568 2000 fl. Nr. 52,214 1000 fl. Nr. 42819 und 82,562, jede 400 fl. Nr. 31,667 und 103,347, jede 200 fl. Nr. 3374 und 20,396, jede 100 fl.

Paris, 1. Febr. 3proz. konfol. 80. 50. 4proz. konf. 103. 50. 5proz. konfol. 121. 50. Bankaktien 3307. 50. Kanalaktien 1267. 50. St. Germaineisenbahnaktien 805. —, Verfallener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 297. 50. linkes Ufer 116. 25. Orléans Eisenbahnaktien 618. 75. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 202. 50. Wlg. 3proz. Anleihe 104 1/2, römische do. 105. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 106. 60.

London, 30. Jan., 4 U. Nachm. Konfols 94 1/2. Span. Fonds, aktiv 23 1/2, passiv —, aufgeschob. Schuld 10 1/2. Portugies. Fds. 5proz. —. 3proz. —. Belg. —. Holl. 5proz. Akt. 103 1/2, 2 1/2proz. 52 1/2. Dan. —. Russ. —. Neue holl. Akt. —.

Table with 4 columns: Frankfurt, 2. Februar., Prz., Papier., Geld. Rows include 'Österreich. Metalliquesobligationen', 'Bankaktien', 'Preußen. Preuß. Staatschuldscheine', etc.

Geldkurs.

Table with 4 columns: Gold, fl. fr., Silber, fl. fr. Rows include 'Neue Louisdor', 'Friedrichsdor', 'Holl. 10 fl. Stücke', etc.

[432.2] Konstanz. (Buchdruckererwerb.) Im Wege der Vollstreckung gegen Buchhändler K. Gläcker dahier werden am Samstag, den 4. März d. J., Vormittags 9 Uhr, nachstehende Gegenstände auf diesseitiger Kanzlei öffentlich versteigert: Eine gut beschaffene Buchdruckerpresse (Hagarderpresse Nr. 2) mit 7 eisernen Rahmen, verschiedene Lettern in dem ungefähren hier beigefügten Gewicht, als: Zentner Pfund Loth. Fraktur 13 14 22, Antiqua 6 78 28, Kursiv 1 90 10, Fraktur, Antiqua, Kursiv- und gothische Zierchriften 2 28 26, Durchschuß 1/4 und 1/2 Petit 2 95 24, Bruchziffern, Etiketten und andere Zeichen 2 5 8, sodann die hierzu nöthigen Schriftkästen, Setz- und Formreale und anderes Geräthe; im Gesammtanschlage zu 1500 fl. Auf Anmelden werden die zu versteigernden Gegenstände auch vor dem Verkaufstage vorgezeigt werden.

Konstanz, den 29. Januar 1843.

Das Bürgermeisteramt.

Hutter.

[437.3] Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Hartwalde, Forstbezirks Eggenstein, im Distrikt Bannwald, werden Montag, den 6. Februar d. J., gegen gleich baare Zahlung im Walde 215 Klafter eichene Stumpen versteigert, und die Zusammenkunft findet früh 8 Uhr am Ludwigsthor statt.

Karlsruhe, den 31. Januar 1843.

Großh. bad. Hofforstamt.

v. Schönau.

[438.3] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Verwaltung der vereinigten evangelischen Stiftungen dahier ist bei der Erkrankung des Verwalters Hierordt dem Kameralpraktikanten Franz Köllig provisorisch übertragen worden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß nur an ihn Zahlungen zu geschehen haben und dormalen namhafte Beträge zum Ausleihen vorhanden sind.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1843.

Evangelischer Oberkirchenrath.

v. Berg.

[449.3] Nr. 806. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Da Georg Jakob und Christian Kiefer von Knielingen, ungeachtet der gerichtlichen Aufforderung vom 8. Dezember 1812, bis jetzt nicht in ihrer Heimathsgemeinde erschienen sind, und sich zum Empfang ihres in Knielingen befindlichen Vermögens gemeldet haben, so wird nun der den Erben ertheilte fürsorgliche Beschluß in einen endgültigen und letztere von Stellung der desfallsigen Kaution für befreit erklärt.

Karlsruhe, den 14. Januar 1843.

Großh. bad. Landamt.

v. Fischer.

[446.3] Nr. 3598. Heidelberg. (Entmündigung.) Christian Gottfried Schweg von hier wird wegen Unfähigkeit zur selbstständigen Verwaltung seines Vermögens durch Urtheil in der Art für entmündigt erklärt, daß er ohne Bewirkung seines verpflichteten Beistandes, des hiesigen Bürgers und Bäckermeisters G. Heinrich Huber, die im L.R. 499 aufgeführten Rechtsgeschäfte gültig nicht vornehmen darf. Dieses wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Heidelberg, den 27. Januar 1843.

Großh. bad. Oberamt.

Deurer.

[385.3] Nr. 2374. Raßatt. (Aufforderung.) Der Schuhmachermeister Egidius Wolz von Darmersheim ist am 13. Dez. v. J. mit Tode abgegangen. Nachdem nun die bekannten gesetzlichen Erben auf die Erbschaft Verzicht geleistet haben, dessen Wittve, Theres, geb. Flasaß, aber um Einweisung in die Gewärh nachgesucht hat, so werden nach Ansicht des L. R. 770 die etwaigen, bisher unbekannt gebliebenen gesetzlichen Erben des Egidius Wolz aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen dahier zu melden, widrigenfalls dem Gesuch der Wittve Wolz würde entsprochen werden. Raßatt, den 26. Jan. 1843. Großh. bad. Oberamt. Schaaff.

[447.3] Nr. 2233. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Die Franz Jakob Köchlichen Erben von hier haben um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht.